

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 15. Juli 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

19.

Ungeduldig scharrte der Rappen und schäumte in die glänzenden Zügel; immer sehnsüchtiger blickte Gottfried, welcher hörbar klapperte vor schneidendem Frost, hinauf zur hohen Kapellenpforte, aus welcher der Rittmeister immer noch nicht schreiten wollte; die Wagen fuhren vor, weil die Sonne schon längst hinter die Berge gesunken; die ängstliche Clara hatte wiederholt den alten Diener um die Ursache der Zögerung seines Herrn gefragt; eben kam der Assessor mismuthig heran, um seinen Freund aufzusuchen und ihm zu zürnen wegen seines langen Ausbleibens: da trat dieser, dicht gehüllt in seinen Mantel, ernst und gemessen aus dem Gotteshause, schloß krachend die Eisenpforte und händigte stumm dem Alten den Schlüssel zur Besorgung an den Kastellan ein. „Sag', was ist denn vorgegangen mit Dir?“ fragte besorgt der Assessor. „Verlange jetzt keine Antwort, bat Albini; zu Hause sollst Du Alles erfahren.“ „Mensch, Bruder, Freund, Rittmeister, bist Du zum Kinde oder zum Weibe geworden, daß Du Dich so kleinlaut geberdest? Oder hast Du Geister gesehen? Ich beschwöre Dich, sag', was Dir ist!“ „Ehe die Nacht mit ihrem Rabenfittig die Erde deckt, wird Dir Alles fürchterlich klar werden! Fahrt vorsichtig, ich bitte euch! Blickt zuweilen auf den Weg, ob ihr eine Leiche findet! Und seht ihr sie in ihrem Blute liegen, so fahrt sie langsam auf's Schloß; vielleicht ist der Lebensfunken noch nicht gänzlich erloschen! Bleibt sie aber todt, dann bringt sie zu meinen Eltern, daß sie diese bestatten und, nicht wahr, Du weinst eine Thräne auf mein kaltes Grab, daß sie die Erde und den schwarzen Sarg durchdringe und lindernd sich lege auf die wunde Brust?!“ Und mit diesen Worten gab er dem Rappen die Sporen und jagte wie rasend über den Burghof hin und zum Thore hinaus.

Starr vor Erstaunen blickte Bode dem tollen Reiter nach und als ihm die letzte Spur seines schwarzen Rosses in der hereinbrechenden Dämmerung verschwunden, betrieb er mit sorgender Seele und gefoltert von schrecklicher Ahnung die baldige Abfahrt, ersuchte Herrn von Kellmann, seinen Platz im Wagen neben Elisen einzunehmen, warf sich auf dessen feuersprühenden Hengst und jagte, von namenloser Angst erfüllt, dem düsteren Freunde nach in die her-

einbrechende Nacht. Als die beiden Wagen durch das hohe Portal und über die Zugbrücke donnerten, vernahm man grausenhaft ein schallendes, fast höhnisches Gelächter aus dem Innern der stattlichen Ruine, daß die Kutscher entsetzt in die schnaubenden Rosse hieben und diese dahinjagten auf dem festgefrornen Wurzelboden, wie wenn das wilde Heer seine nächtliche Wanderung begönne. Clara saß mit Kellmanns Schwester, Bertha, im ersten Wagen, auf welchem Gottfried mit dem Kutscher den Bock theilte, seinem furchtsamen Nachbar fortwährend Muth einsprechend und ihm auf Leib und Leben versichernd, daß seinem sonst so eisenfesten Herrn heut etwas ganz Absonderliches begegnet seyn müsse, weil er ihn noch niemals so angegriffen gesehen. Clara lauschte aufmerksam auf jedes Wort des greisen Kriegers und dankte dem Himmel inbrünstig, daß ihre Freundin lautlos neben ihr saß und sie nicht störte in ihren süßen Träumen, deren einziger Gegenstand Albini war.

Man fuhr wegen der zugenommenen Dunkelheit langsam und vorsichtig in dem dichten Gehölz, welches nicht fern der Wolfsburg lag, weiter, bis nach kurzer Zeit der Mond im bleichen Lichte herausbrach hinter den hohen Eichen, ein schneidend-frischer Nordwind kalt um Stirn und Schläfe strich und lichtgraue Wölkchen zusammentrieb zur schneebeladnen Masse. Beide Wagen blieben dicht hintereinander; Kellmann, welchem die unheimliche Stille der Gesellschaft nach gerade lästig zu werden begann, sprang aus seinem Phaeton, in welchem seine Gattin und Elise bang erwartend saßen, und suchte die erstarrte Unterhaltung mit unverdrossener Mühe zu beleben, indem er zum großen Gaudium Gottfried's von einem Wagen zum andern trabte und gleichsam als ein lebendiges Sprachrohr anzusehen war. Allmälig lichtete sich der Wald und die nächsten Umgebungen traten bei dem blassen Mondscheine deutlicher und bestimmter in den Vordergrund; auf dem Kirchenthurme des zur Seite liegenden Dorfes kündete die große Glocke den morgenden Sonntag an, und als jetzt mitten im Läuten die fünfte Stunde in langsamen Schlägen herüberschallte, fiel, wie verabredet, kaum tausend Schritt von den Wagen entfernt ein ungewöhnlich starker Schuß, welchem nach wenigen Sekunden ein zweiter, viel schwächerer, folgte. Die scheu gewordenen Rosse sprangen schnaubend zur Seite, die Damen schrieen laut auf und Clara, bis zum Tode erschreckt, starrte mit weit geöffneten Augen hin nach den Bäumen, den Kutscher mit Ungestüm zur größten Eil anspornend. Und als jetzt Albini's schwarzes Roß mit weit gesperrten Nüstern und fliegender Mähne, den weissen Schaum auf der breiten Brust, ohne Reiter dahergejagt kam, Gottfried wie der Blitz von seinem Sitze sprang und den wilden Rappen mit leichter Mühe einfing; als er, Blutflecken auf der Satteldecke erblickt, laut um seinen geliebten Herrn jammerte und an das zitternde Thier die beweglichsten Fragen richtete; als Krähen und Elstern unheilkündend über der Erschrockenen Häupter krächzend hinwegzogen: da befahl Clara mit ungewohnter Strenge in Wort und Miene dem Kutscher, zu halten, sprang hastig mit ihrer Begleiterin aus dem Wagen und da auch die Uebrigen ihrem Beispiele mechanisch folgten, so trat man jetzt gemeinschaftlich in banger Erwartung des Kommenden die Wanderung tiefer in das Gehölz hinein an. Gottfried, welcher schon vorausgeeilt, kam ihnen bald mit thränendem Auge entgegen, um einen Wagen herbeizuholen, flüchtig berichtend, daß sein Herr durch zwei Flintenkugeln in den linken Oberarm verwundet sey und nicht weit von hier an einen Baumstamm gelehnt liege. Clara, dem Umsinken nahe, wurde von Kellmann kräftig unterstützt und als man jetzt an Ort und Stelle gekommen, wo der Assessor lautlos neben dem Rittmeister, welcher wegen des starken Blutverlustes ohnmächtig geworden, kniete und das Blut zu stillen suchte, riß sich das liebende Mädchen von dem Arme ihres Begleiters, stürzte unaufhaltsam hin zu der traurigen Gruppe, presste mit dem zarten Händchen den kostbaren Shawl auf die rinnende Wunde und benetzte mit ihren Thränen das herabhangende Haupt des bleichen Geliebten. Hier war keine Zeit zu Fragen und Erörterungen; Alle bemühten sich nicht ohne Anstrengung, das Blut zu stillen, und als dieß nothdürftig gelungen, der erste Wagen herbeigekommen und Gottfried in's nahe Dorf nach einem Wundarzt geschickt worden, hob man den noch immer Ohnmächtigen in die offene Chaise, in welcher Clara mit ihm zu fahren gestern so süß geträumt hatte.

Weder Bitten, noch Vorstellungen konnten sie bewegen, den zweiten Wagen zu besteigen und Herrn v. Kellmann die Pflege des Kranken zu überlassen, und als Elise äusserte, daß es unschicklich für sie sey, in Gegenwart von Zeugen dem Drange ihres liebenden Herzens zu folgen und zarte Sitte zu verletzen, da stieß sie fast unwillig die Freundin von sich, setzte sich zu ihm, dem Manne ihrer Träume, schloß ihn mit den weichen, vollen Armen an den hochklopfenden Busen und presste sorgsam den Verband auf die gefährliche Stelle. Bode war nach Neuhof zum Amtsrath gejagt, um Alles zum Empfange des verwundeten Freundes bereit zu halten, und Kellmann ging voll seltsamer Gedanken über den beabsichtigten Meuchelmord neben dem langsam rollenden Wagen, im Fall etwa der Verband sich lösen oder der Zustand des Kranken männliche Hilfe nöthig machen sollte.

20.

Zwei Tage später, an einem stürmischen Abend, wo große Flocken von Schnee herunterschwebten und sich Alles in des Winters Sterbegewand hüllte, saß der Assessor am Krankenlager seines Freundes, dessen gesunde, kräftige Natur dem Wundfieber gespottet und die Heilung recht wünschenswerth eingeleitet hatte. Noch war nichts über die näheren Umstände seiner Verwundung bekannt geworden, sondern man wußte nur, daß Bode einem im Dickigt verschwindenden Manne, welcher muthmaßlich auf Albini geschossen, eine Pistolenkugel nachgeschickt, dann den vom Pferde Gesunkenen in seine Arme genommen und ihn an einen Eichenstamm gelehnt habe. Ebenso waren alle Untersuchungen Liewald's und Kellmann's über den Mörder fruchtlos geblieben und voll heisser Erwartung harrte Jeder auf die Lösung dieses blutigen Räthsels, welche vorläufig nur durch Albini herbeigeführt werden konnte. Der Kranke fühlte sich heut besonders heiter gestimmt; er fragte den Freund mit schwacher Stimme, ob Briefe von seinen Eltern angelangt wären, und nachdem ihm Bode den Besuch derselben auf übermorgen angekündigt und erwähnt hatte, daß jetzt von einem Namenwechsel zwischen ihnen nicht mehr die Rede seyn könne, weil Gottfried in seiner Treuherzigkeit Alles verrathen und durch seine Schwatzhaftigkeit den gewalteten Zauber auf echt prosaische Weise gelöst habe: da lächelte der Kranke still vor sich hin, ließ sich die stärkende Medizin reichen und begann leise:

„Wie gern hätte ich Dir, trauter Bruder, schon gestern Alles erzählt, was mich an jenem Nachmittage betroffen, wenn mir nicht das Sprechen verboten und der Schmerz der Wunde so brennend heiß gewesen wäre. Ehe ich jedoch jetzt die Erzählung beginne, könntest Du mir wol den Alten herschicken und mich mit ihm eine Viertelstunde allein lassen; denn er würde in Deiner Gegenwart vielleicht anstehen, mir seine gemachten Entdeckungen mitzutheilen, weil er Deine Spottsucht kennt und fürchtet.“ Bode gewährte seinen Wunsch und Gottfried nahte sich leise und vorsichtig seinem Gebieter, indem ihm helle Thränen über die gefurchte Wange rannen. „Bester Herr Rittmeister, klagte die treue Haut, was habe ich um Sie ausgestanden! Wie bin ich herumgestrichen, das Herz voll Rache gegen den Hund, welcher auf Sie geschossen! Fast bin ich dem Schurken auf der Fährte; nur noch einige Gewißheit — und ich packe den Kerl, daß ihm der Athem aus der tückischen Seele fahren soll!“ „Wen meinst Du?“ fragte aufmerksam der Kranke. „Nun wen anders, als die Canaille von Förster, vor welchem ich Sie schon vergeblich gewarnt. Diesem Kerle steht die Sünde leibhaftig auf dem Fratz geschrieben und Sie hätten nur sehn sollen, mit welchem Grinsen er mich gestern nach Ihrem Befinden fragte und sich stellte, als wäre ihm, wer weiß, was Alles an Ihnen gelegen. Ich gab ihm aber zu verstehen, daß wir uns kennen, daß ich dem Meuchelmörder schon auf der Spur und nahe daran sey, ihn den Gerichten zu übergeben. Da fragte mich der Schuft, auf welche Weise ich dieß herausbekommen. Und als ich ihm von dem Pfropf erzählte, welcher in das Werg gewickelt nicht weit von dem Schauplatze der That gelegen, von mir aufgenommen und untersucht worden sey; als ich, ihn fast durchbohrend mit meinen alten Kriegsaugen, ferner berichtete, daß ein abgerissenes Stück Papier von einer Forstrechnung dieser Pfropf gewesen: da hätten Sie das Sündergesicht sehen sollen, wie es vergeblich seine Bläffe zu verbergen suchte und mühsam lächelnd meinte, daß uns dieß schwerlich zur Entdeckung führen würde.“ „Hast Du

*

schon Jemandem diesen Umstand mitgetheilt?" fragte ungeduldig der Kranke. „Nein, Herr Rittmeister; erst wollte ich Sie davon in Kenntniß setzen." „Brav gethan, Fried! Schicke mir morgen den Förster, wenn Du ihn treffen solltest, her und laß Dich gegen Niemanden etwas merken, bis ich es Dir erlaubt haben werde. Noch fällt mir ein, daß Bode sagte, Du hättest Fräulein Elisen unseren Namenwechsel verrathen; ist dieß wahr?" „Bei'm alten Fritze! Herr Rittmeister, das habe ich nicht gethan, sondern Sie! betheuerte der Alte mit gar ernstem Gesichte. „Wie meinst Du das?" fragte lächelnd Albini. Da theilte ihm Gottfried seine Unterredung mit Clara wörtlich mit, sich hoch und theuer verschwörend, daß er sich stets über diesen Punkt sehr vorsichtig benommen habe. Der Kranke erkannte leicht die hierbei gelegte Falle, deren Vermeiden für seinen alten Diener eine Riesenaufgabe gewesen wäre; verlor hierüber kein Wort weiter; ließ sich den ominösen Papier-Knäuel reichen, welcher entwickelt vier geschriebene Zeilen enthielt; schärfte dem Alten, welcher sich besorglich über ihn gebeugt und vorsichtig die Kissen unter dem verwundeten Arme zurecht gerückt hatte, nochmals die tiefste Verschwiegenheit ein und befahl ihm, den Assessor um den baldigsten Besuch zu bitten. Gottfried entfernte sich mit herzlichen Wünschen für seine baldige Besserung, um heut noch den Förster aufzusuchen und die Entdeckung möglichst zu beschleunigen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Handkuß.

Charade.

Das erste Sylbenpaar.

Ihr könnt mich finden im geschloss'nen Bunde
Gewisser Männer, hoch berühmter Weisen,
Der Wahn pflegt mich verhängnißvoll zu heißen,
Ihm geb' ich oft, dem schwachen, böse Kunde.

Das letzte Sylbenpaar.

So oft des Jünglings Bildniß Euch entzücket,
Für den in Liebe Cynthia entbrannte,
Den man vor je nach meinem Thun benannte,
So ist es mein Bild auch, was Ihr erblicket.

Das Ganze.

Was mich berühmt gemacht, was mich erzeugte,
Ist eine Sage aus der Väter Zeiten. —
So lange Nässe Eure Fluren meiden;
So wünscht, daß mich der Regen nicht befeuchte.

Miszellen.

In Paris hat sich vor Kurzem ein Münz-Controlleur erschossen. Diesem Selbstmorde folgte ein außerordentlicher Umstand. Seine Frau, die seit mehreren Jahren gelähmt und stumm ist, erhielt in Folge der heftigen Gemüths-Erschütterung, welche diese Nachricht auf sie machte, ihre Sprache und den freien Gebrauch ihrer Glieder wieder.

In einer Steinkohlengrube zu Champagney (Ober-Saône) sind durch Entzündung der unterirdischen Luft 16 Arbeiter getödtet, 11 schwer verletzt und 6 verschüttet worden. Ein ähnliches Unglück ereignete sich in jener Grube vor 6 Jahren, wo 20 Arbeiter erschlagen und 17 verwundet worden sind.

Ein schrecklicher Unfall hat am 31. Mai in der Steinkohlengrube zu Ronchamp, franz. Dep. des Oberrheins, statt gehabt. Um halb 5 Uhr Morgens entzündete sich der Gang eines Steinkohlenschachts; 30 Bergleute wurden getödtet, und 5 mehr oder weniger verwundet. Diese Unglücklichen waren beinahe sämmtlich Familienväter, sie hinterlassen in schrecklicher Noth 20 Wittwen und 60 Kinder, welche Unterstützung von den Eigenthümern der Steinkohlengrube erwarten, deren Wohlthätigkeit bereits vor einigen Jahren, bei einem ähnlichen Anlaß in Anspruch genommen wurde. Seit jenem erstern Unfall hatte man in den Gruben die Davy'schen Sicherheits-Lampen eingeführt. Es heißt, dieses schreckliche Ereigniß sey dem Leichtsinn eines Arbeiters zuzuschreiben, der den Unerschrockenen spielen, und seinen Kameraden zeigen wollte, daß von einer Gasentzündung nichts zu befürchten sey; er enthüllte seine Lampe, und im nämlichen Augenblick wurde er, nebst seinen unglücklichen Mitarbeitern, zerschmettert. Der Gang, wo der Ausbruch geschah, hat nicht viel gelitten.

Im Schlosse Belvoir (dem Herzoge v. Rutland gehörig) befindet sich ein Stuhl von geschmackvoller Bildhauerarbeit, aus Holz von dem Schlachtfelde von Waterloo verfertigt, mit folgender Inschrift auf der Rückseite: „Dieser Stuhl ist aus einem Stamme verfertigt, der als jeden Baum an Ruf übertreffend, betrachtet werden muß, indem er hinter der Maierei von la Haye Sainte stand, neben welcher der Herzog v. Wellington sich während der Schlacht von Waterloo häufig aufhielt. Der Stamm wurde von Geo. Childers Esq. gekauft, der so gefällig war, dem Herzoge und der Herzogin von Rutland so viel Holz abzulassen, als man zur Verfertigung des Stuhles gebrauchte."

Der Gensd'armerie-Station-Commandant Dietl zu Wernberg im Großherzogthum Hessen, griff in einem Wirthshause zu Pfriemt einen mehrmals aus gefänglicher Haft entsprungenen Vagabunden auf, welcher unter polizeilicher Aufsicht gestellt, sich wiederholter Diebereien verdächtig gemacht hatte. Der Gensd'arme transportirte den Gefangenen auf der Straße nach Nabburg, in der Absicht, ihn bei dem dortigen Landge-

richte einzulegen. Unterwegs aber schien es dem Gensd'armen rathsam, die im Wirthshaus unterlassene Fesselung auf freier Straße vorzunehmen. Während dieses Versuches machte der Vagabund Miene, auszureißen, wurde aber durch einen starken Griff des Gensd'armen, der sein Gewehr bei Seite gelegt hatte, daran verhindert. Hierüber kam es zum Handgemenge, wobei der Vagabund dem Gensd'armen den Säbel aus der Scheide zog, und ihm einen heftigen Hieb über die Nase bis tief in die Wangen herab versetzte, so daß der verwundete Theil über den Mund herunterhing. In dieser Lage blieb dem Gensd'armen nichts übrig, als nach seinem Gewehr zu greifen, und auf den Verbrecher, der nun, völlig losgelassen, zu entlaufen anfing, anzulegen, und Feuer zu geben. Durch die Kugel im Rücken durchbohrt, sank der Vagabund zusammen, und blieb auf der Stelle todt. Der Gensd'arm ging noch eine Virtelstunde Wegs nach Pfriemt zurück, wo er unter ärztlicher Behandlung liegt.

Am 7. Juni Abends halb 8 Uhr, brach zu **Heilsberg** in Ostpreußen in dem Hintergebäude eines Fleischers ein Feuer aus, welches in Folge der engen Bauart der Straßen, der vielen Fachwerkswände der Häuser und der hölzernen Ställe dergestalt um sich griff, daß schon um 1 Uhr Morgens 26 Wohnhäuser und 14 Buden, worin 76 Familien mit 147 Seelen unter 16 Jahren und 273 Seelen über 16 J. wohnten, u. welche gegenwärtig ohne Obdach umherirren, völlig eingeäschert waren, ungeachtet die Feuerlöschgeräthschaften gut u. die Bürger unermüdet thätig waren. Als das Feuer gelöscht war, betrug die Zahl der Feuerstellen 42. Die Feuermasse war, da ein ganzes Stadtviertel zu gleicher Zeit brannte, zu heftig, um derselben völlig Herr werden zu können, und nur den rastlosen Anstrengungen ist es zu danken, daß der übrige Theil der Stadt gerettet wurde. Am 8. Morgens 8 Uhr war das Feuer, dessen Ausbruch wahrscheinlich wegen einer Fahrläßigkeit mit Licht seinen Grund gehabt hat, noch nicht völlig gedämpft.

Mlle. Sontag ist während ihres letzten Concerts in Warschau arg bestohlen worden. Ein Dieb, welcher ihre Abwesenheit zum Einbruch benutzte, hat aus ihrem Schrank eine Summe Geld und Kostbarkeiten, 3000 poln. Gulden an Werth entwendet. Der Thäter ist bereits, bei einem zweiten Diebstahl, ergriffen worden.

Vor Kurzem wurden bei dem Straßenbau zwischen Stelborn und Berlingen, an der Stelle, wo der See unmittelbar den Fuß des Berges bespült, und, zur Sicherstellung der Straße gegen den Wellenschlag, eine 600 Fuß lange Mauer gebaut wird, bei dem Abtragen des Bodens 40 Stück alte Silbermünzen gefunden. Sie lagen ungefähr 14 Fuß tief, in dem von dem Gebirge abgewirrten Sand. Einen Tag vorher, ehe man auf dieselben traf, fand man Spuren von einem menschlichen Gerippe, und einen Sporn, der aber durch den Rost größtentheils zerstört war. Die genauer untersuchten Stücke wogen jedes 52 franz. Gran, scheinen von ganz feinem Silber, eher gegossen als geprägt, und haben den metallischen Glanz so vollkommen erhalten, als ob sie erst aus der Münzstätte gekommen wären. Die Schrift ist weder hebräisch, lateinisch noch griechisch, wie es heut zu Tag geschrieben wird. Die Zeichen scheinen Aehnlichkeit mit der Runenschrift zu haben, oder mit dem Griechischen, wie es zur Zeit des Julius Cäsar geschrieben worden ist.

Die in Köln versammelte evangelische Synode hat am 11. Juni ihre Berathungen beendigt.

In der Grafschaft Kent leben jetzt, in seltner Einigkeit, drei Schwestern, die unter dem gemeinschaftlichen Namen: „Hiobs Töchter" in der ganzen Gegend bekannt sind; denn einzeln mit ihren Vornamen heißen sie: Jemima, Kezia und Kerenhappuch. Die älteste dieser Schwestern ist 84 und die jüngste 81 Jahre alt.

In Rio de Janeiro war ein ungeheurer Menschenzulauf bei der Bestattung des nordamerikan. Gesandten Herrn Tudor. Der Kaiser hatte, um die Leiche zu führen, einen seiner Staatswagen mit 6 Pferden geschickt. Der Minister des Auswärtigen und sieben fremde Gesandte trugen die Zipfel des Leichentuches; über 60 Kutschen fuhren vorauf und hinten an. Der brit. Admiral kam zu Wasser mit 12 Kuttern, welche die nordamerikan. Flagge am halben Maste (zur Trauerbezeugung) führten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 116 zu Cunnersdorf gelegene, auf 24 Rthlr. abgeschätzte Schubert'sche Haus, auf den Antrag eines Gläubigers, vor Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke in Termino

den 16. August c., Vormittags 10 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 7. Juni 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die von dem verstorbenen Johann Gottlob Ludewig hinterlassene, auf 351 Rthlr. Courant unterm 13. März c. ortsgerichtlich abgeschätzte Freihäusler-Nahrung, Nr. 162 zu Schwerta, soll in Termino

den 16. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

an der Gerichtsstelle allda, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden entweder verkauft, oder auch, nach Umständen, verpachtet werden; welches besitz- und zahlungsfähigen Kauf- oder Pachtlustigen mit dem Eröffnen bekannt gemacht wird: daß die Taxe während der Geschäftsstunden in der Amtswohnung allhier eingesehen werden kann, die Bedingungen aber erst im Termine festgesetzt werden sollen, und der Abschluß, resp. Zuschlag, nur mit Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts, erfolgen darf, übrigens die Wahl unter den Licitanten oder Locatariis vorbehalten ist.

Zugleich werden alle etwaige unbekannte Gläubiger oder Real-Prätendenten aufgefordert, ihre an den Vermögens-Nachlaß des Johann Gottlob Ludewig, in specie an das Grundstück, aus irgend einem Rechtsgrunde, vermeintlich habenden Ansprüche in diesem Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Meffersdorf, den 27. Mai 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburg'sches Gerichts-Amt von Schwerta.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zu Hohen-Liebenthal sub Nr. 2 im Freiherrlich von Zedlitz'schen Antheile belegenen, auf 210 Rthlr. abgeschätzten, und zum Nachlasse des Freihäuslers Gottfried Oertel gehörigen Freihäuslerstelle, steht auf

den 28. August c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hohen-Liebenthal ein peremtorischer Bietungs-Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Zugleich werden alle etwanige unbekannte Oertel'sche Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Oertel'schen Nachlaß in diesem Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden müssen.

Hirschberg, den 5. Juni 1830.

Das Staats-Minister Gräflich v. Bülow'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Hohen-Liebenthal.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Erbes-Regulirung, das dem verstorbenen Gerichts-Diener Anton Tietze zu Hermsdorf unt. Kynast seither zugehörig gewesene, sub Nr. 165 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 15. December 1824 auf 162 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 31. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. Kynast an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 14. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, die dem Müllermeister Gottfried Herrmuth zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 3 alldort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 5. April 1830 auf 2603 Rthlr. Courant abgeschätzte Wassermühle, und stehen auf, den 10. August, 12. October c., Termine, der peremtorische Bietungs-Termin aber, auf

den 14. December c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unter'm Kynast an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 21. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Erbes-Auseinandersetzung, das dem verstorbenen Kramer und Gerichtsgeschwornen Carl Benjamin Aust zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 59 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 17. Februar 1830 auf 409 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 28. August d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 25. Mai 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 70 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises belegene, ortsgerichtlich am 17. dieses Monats auf 60 Rthlr. Courant gewürdigte Freihaus, mit einem Scheffel Garten-Einfall, wird auf

den 31. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, auch sofort zugeschlagen, wenn kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, weshalb hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zum Bieten auf dasselbe vorgeladen werden.

Unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche an den Nachlaß des Besitzers Johann Christoph Affer Forderungen zu haben vermeinen, müssen solche bis zu dem Termine bei uns anzeigen und bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihrem etwanigen Vorzugs-Rechte präcludirt, und an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der erschienenen Kreditoren übrig bleibt.

Hirschberg, den 22. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 34 zu Neu-Kunzendorf belegene, ortsgerichtlich unter'm 24. Mai dieses Jahres auf 135 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Freistelle, wird, zufolge freiwilliger Abtretung des Besitzers, auf den Antrag der Gläubiger, in Termino

30. August 1830, Nachmittag 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, auch sofern kein gesetzliches Hinderniß vorhanden, sofort zugeschlagen, weshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Hirschberg, den 1. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Anzeige. Die dem Tuchmacher-Mittel zu Hirschberg angehörige Tuch-Walke, steht zu verpachten; es können sich dahero Pachtlustige bei dem dasigen Mittel melden, um sich über die Pacht-Bedingungen zu einigen und das Nähere festzustellen. Der Pacht-Antritt ist zu Michaeli c. a.

Edictal-Citation. Alle unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche an den Nachlaß des am 1. December 1823 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises, verstorbenen Freistell-Besitzer Johann Gottfried Jentsch, rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen, längstens aber in dem zur Liquidation dieser Forderungen auf

den 2. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre mit Beweismitteln unterstützten Liquidationen einzureichen, widrigenfalls sie mit ihrem Vorzugs-Rechte gegen die bekannten und befriedigten Gläubiger präcludirt, und sie blos an dasjenige verwiesen werden sollen, was nach Befriedigung der bekannten Kreditoren übrig geblieben seyn wird. Gleichergestalt wird hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß die Theilung des Nachlasses unter die Erben des oben genannten Erblassers gleichzeitig mit obigem Termine verbunden, und jeder etwanige unbekannte Erbschafts-Gläubiger zu erwarten hat, daß er wegen seiner etwanigen Forderung nicht mehr die Masse, sondern nur jeden einzelnen Erben pro rata percepti belangen kann.

Hirschberg, den 22. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 32 zu Ketschdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, bisher dem Johann Gottlieb Schubert gehörig gewesenen Ober-Kretschams, welcher auf 3724 Rthlr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf

den 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

und auf

den 15. Januar 1831, Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg, am Markte Nr. 1, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt. Hirschberg, den 26. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt von Ketschdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hiesige Scharfrichterei zu verkaufen; bei derselben ist ein neu massiv gebautes Haus, worin ein gewölbter Stall und noch ein anderes Gewölbe und zwei Stuben; dann noch ein zweites Haus, welches auch in gutem Baustande ist, ohngefähr 16 bis 18 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, vollständige Fütterung zu zwei Kühen und einem Pferd, alles nahe beim Hause, dazu noch eine gut gebaute Scheune, nebst allen Gerechtigkeiten, die auf der Scharfrichterei haften. Die Kaufsbedingungen sind zu jeder Zeit bei mir zu erfahren; auch kann nöthigen Falls die Hälfte darauf stehn bleiben.

Landeshut im Juni 1830. Caspar Schwarz, der jüngere.

Anzeige. Die vom Königl. Kreis-Sekretair Hrn. Lieutenant und Inspector Heinze zu Löwenberg herausgegebene

Sammlung der Preuß. Bau-Polizei-Gesetze, Verordnungen und Deklarationen derselben; ein Handbuch für Polizei-Behörden, Bau-Beamte, Bau-Handwerker und Haus-Eigenthümer,

habe ich so eben in vollständiger Auflage von dem Herrn Verfasser käuflich an mich gebracht, und den Preis dieser Schrift von nun an unabänderlich auf 1 Rthlr. 7½ Sgr. festgesetzt, wofür selbe bei mir und in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist. Bereits ist von demselben Verfasser in meinem Verlag erschienen:

Anleitung zur zweckmäßigen Führung und Revision der Gemeinde-Rechnungen, nebst den nöthigen Formularen; ein unentbehrliches Handbuch für Rechnungsleger und Revisoren der Gemeinde-Rechnungen, gr. 8. 7½ Sgr.,

welche gleichfalls in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Bunzlau, am 1. Juli 1830.

Appun's Buchhandlung.

Anzeige. Bei Ziehung der 7ten Courant-Lotterie ist bei mir, außer einer Menge kleinerer Gewinne, gewonnen worden:

der zweite Haupt-Gewinn von 10,000 Thaler auf Nr. 18947,

2000 Thaler auf Nr. 1910.

Appun in Bunzlau.

Taback-Offerte.

Außer den bereits bekannten, überall mit vielem Beifall aufgenommenen zwei Sorten Brust-Canaster, à 12 und 10 Sgr. das Preuß. Pfd., aus der Fabrik der Herren Sonntag und Comp. in Magdeburg, empfing ich noch aus eben dieser Fabrik Cuba-Canaster, à 6 und 8 Sgr., Paganini à 6 Sgr. und Canaster No. 2 à 10 Sgr. das Pfd., welche ich ihres in Wahrheit außerordentlich leichten Geschmackes und feinen Geruches wegen dem respectiven Publikum bestens empfehle. Schweidnitz, am 16. Juni 1830.

Ernst Benj. Nädel.

Anzeige. Folgende Tabacke, aus der Fabrique des Herrn H. von Fischer in Görlitz, empfehle hiermit zu geneigter Abnahme, und sind dieselben, dem Preise angemessen, von vorzüglicher Güte, als:

leichter Canaster Nr. 1., das Pfd. 20 Sgr.
Baltimore, das Pfd. 20 Sgr.
leichter Canaster Nr. 2., das Pfd. 15 Sgr.
Justus, das Pfd. 10 Sgr.
Petit, das Pfd. 12½ Sgr.
Tonnen-Canaster Nr. 1., das Pfd. 10 Sgr.
Portorico ohne Rippen, das Pfd. 7½ Sgr.
Halb-Canaster, das Pfd. 7½ Sgr.
Virginien Nr. 1., das Pfd. 5 Sgr.

Hirschberg, den 6. Juli 1830. C. A. Hoferichter.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da die Pacht des Brau- und Brennerei-Urbar des Dominium Mittel-Kauffung zu Michaeli d. J. abgelaufen ist, so soll auf den 6. August a. c. dasselbe wieder verpachtet werden. Es werden daher pacht- und cautionsfähige Pächter eingeladen, sich am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in dem Schlosse zu Mittel-Kauffung einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Sowohl das Local, wie auch die Bedingungen, können täglich eingesehen werden, da der Sequester den Auftrag erhalten hat, jeden Pachtlustigen über alles, was derselbe zu wissen wünscht, Auskunft zu ertheilen.

Kauffung, den 1. Juli 1830.

Der landschaftliche Curator Bonorum.

Verpachtung. Die Jagd des Dominium Mittel-Kauffung soll am 6. August a. c. auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu pacht- und cautionsfähige Jagd-Liebhaber eingeladen werden, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Schlosse zu Mittel-Kauffung einfinden zu wollen. Die nähern Bedingungen sind daselbst zu jeder Zeit einzusehen. Kauffung, den 1. Juli 1830.

Der landschaftliche Curator Bonorum.

Zu pachten

wird gesucht eine Krämerstelle, oder auch eine Besitzung, wo eine Krämerei vortheilhaft betrieben werden könnte. Schriftliche Anzeigen werden in der Expedition des Boten angenommen.

Vermiethung. In dem sub Nro. 7 hieselbst am Ringe gelegenen Hause, ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Speisegewölbe; im dritten Stock eine Stube und im Hinterhause zwei Stuben nebst Kammern, Wäschboden, Keller-Abtheilung, Holz-Remise, so wie Stallung zu zwei Pferden, nebst Kutscherstübchen und Heugelaß, zu vermiethen und Termino Michaelis d. J. zu beziehen.

Hirschberg, den 23. Juni 1830. Jurock, Adm.

Vermiethung. In dem sub Nro. 180 am Burgthore hierselbst gelegenen Seifensieder Kuntzeschen Hause, ist eine kleine Oberstube; in dem Fleischer Hornigschen Hause Nro. 646, vor dem neuen Thore, ist eine Unterstube; und in dem Victualienhändler Hornigschen Hause, Nro. 991 B., auf der Hellergasse, sind zwei Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Hirschberg, den 28. Juni 1830.

Jurock, Adm.

Empfehlung. Als Königl. bestallter Lotterie-Untereinnehmer empfiehlt sich zur Abnahme von Loosen der Klassen-, so wie der Courant-Lotterie bestens, unter Versicherung der promptesten und rechtlichsten Bedienung: F. Nazer.

Schönau, den 24. Juni 1830.

Anzeige. Eine Köchin, die gute Atteste aufzuweisen hat, kann zu Michaeli und ein Gärtnerbursche augenblicklich Unterkommen finden beim Dominium Ober-Wiesenthal.

Anzeige. Familien-Rücksichten bestimmen mich, mein sub Nr. 892 auf der Auengasse hieselbst belegenes Haus, nebst Wirthschafts-Gebäuden und Garten, feil zu bieten. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir, oder meiner Frau melden, und dasselbe in Augenschein nehmen.

Hirschberg, den 6. Juli 1830.

Der Justitiarius Vogt.

Anzeige. Da ich diesen Sommer größtentheils auf dem Lande zubringen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, mit denen ich noch in Verbindung stehe, oder die mich außerdem zu sprechen wünschen, sich in den Vormittagsstunden, von 8 bis 11 Uhr, in meine Wohnung, bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Martens, Nro. 25, im Vorderhause drei Stiegen hoch zu bemühen, oder dem Kaufmann Herrn J. E. Baumert, wohnhaft auf der Langgasse, im Hause des Herrn Goldarbeiter Baumert, Nro. 148, alles, was mich betrifft, zu eröffnen, auch an denselben für mich bestimmte Zahlungen zu leisten, da derselbe authorisirt ist, darüber in meinem Namen zu quittiren. Hirschberg, den 30. Juni 1830.

Sam. Ludw. Schmidt.

Anzeige. In dem Hause Nr. 157 am Markte, ist eine Stube in der ersten Etage, vorne heraus, nebst einer kleinen Seitenstube, von Michaeli an zu vermiethen.

Anzeige. Ein gesittetes Mädchen, welches Fähigkeiten hat, den häuslichen Beschäftigungen vorzustehen, zugleich die Aufsicht über Milchwirthschaft und Flügelvieh führen muß, und die dazu nöthigen Kenntnisse besitzt, findet bald ein Unterkommen; wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Jägerei und das Forstfach zu erlernen, und außer den nöthigen Schulkenntnissen auch Zeugnisse seiner Rechtlichkeit und seines moralischen Lebenswandels aufweisen kann, melde sich bei dem Buchbinder Hayn in Schönau.

Anzeige. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen und die dazu nöthigen Schulkenntnisse und Fähigkeiten besitzt, kann unter billigen Bedingungen bald in einer bedeutenden Wirthschaft ein Unterkommen finden. Nähere Anzeige ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Feine Greiffenberger sogenannte 7/4 breite 60 Ellen-Leinwandten sind stets zu bekommen bei

C. L. Heyden, vor dem Langgassenthore.

Anzeige. Ein noch brauchbares Fortopiano ist, wegen Mangel an Platz, zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. B.

Anzeige. Eine ganz vorzügliche Steiner'sche Conzert-Violine und ein Flügel werden verkauft. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Am 23. Juni hat sich ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund hier eingefunden, und hat sich der rechtmäßige Eigenthümer auf dem Polizei-Amt zu Schmiedeberg zu legitimiren, und den Hund, gegen Erstattung aller Kosten, in Empfang zu nehmen.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Frankreich.
Algierische Expedition.

Ueber die Einnahme des algierischen Lagers von Staoneli sind nunmehr folgende Armee-Berichte eingegangen:

„Im Lager von Sidi-Ferrutsch, 19. Juni 1830, 2 Uhr Nachmittags.

Das feindliche Heer hielt seit dem 15ten das Lager von Staoneli besetzt; am 17ten und 18ten hatte es im Angesichte unserer Positionen weniger Mannschaft gezeigt, als an den früheren Tagen, wiewohl bedeutende Verstärkungen zu ihm gestoßen waren. Am 18ten Abends waren die Truppen-Kontingente von Konstantine, Oran und Titeri nebst einem großen Theile der Türkischen Miliz von Algier beisammen. Die Stärke dieser verschiedenen Corps belief sich ungefähr auf 40,000 Mann. Ihr Vertrauen zu sich war um so größer, als die Französische Armee seit vier Tagen unbeweglich in ihren Stellungen geblieben war. Ich wartete, um den Befehl zum Vorrücken zu geben, auf die Ausschiffung der Transportmittel für die Mundvorräthe und das Belagerungs-Geräth. Diese Unthätigkeit war vom Feinde auf eine andere Weise ausgelegt worden, und der Aga von Algier, der an der Spitze der Türkischen Miliz stand, glaubte, ein Angriff werde ihm Gelegenheit zu einem Siege darbieten. Batterieen, die er Tages zuvor zwischen Staoneli und unseren Stellungen hatte aufwerfen lassen, hatten mir seinen Plan verrathen, und es waren alle Anordnungen getroffen, um ihn gut zu empfangen. Am 19ten mit Tages-Anbruch rückte das feindliche Heer in einer die Front unserer Positionen überflügelnden Linie vor; seine größten Anstrengungen waren gegen die Brigaden Clouet und Achard gerichtet. Diesen gegenüber stand die Türkische Miliz, deren Angriff mit großer Entschlossenheit geschah. Janitscharen drangen bis in die Verschanzungen, welche die Front unserer Bataillone deckten, vor und fanden hier ihren Tod. Die dritte Brigade der Division Berthezène und die beiden ersten Brigaden der Division Loverdo wurden von den Kontingenten von Oran und Konstantine angegriffen. General Loverdo ließ den Feind bis in den Graben vordringen, der seine Stellung deckte, und ihn dann mit dem Bajonnet angreifen, wobei viele Arabische Infanteristen auf dem Platze blieben. Nachdem der Feind zurückgeworfen worden, ergriff die Division Clouet die Offensive. Die Truppen waren so kampflustig, daß es schwer gewesen seyn würde, sie zurückzuhalten. Die Brigaden Achard und Poret de Morvan rückten vor, um die Brigade Clouet zu unterstützen. Der entscheidende Augenblick war gekommen; ich befahl, die Batterieen und das Lager des Feindes anzugreifen. Die beiden ersten Brigaden der Division Loverdo rückten unter Anführung der Generale Damremont und Uzer vor. Die dritte Brigade, welche nach der Linken hin detaschirt worden war, folgte, unter den Befehlen des Generals von Arcine, der Bewegung der Brigade Clouet. Drei Regimenter der Division Escars gingen vor, um die Reserve zu bilden; es ist schwer, den Enthusiasmus zu schildern, welchen die Truppen an den Tag legten, als das Signal zum Angriff auf das Lager gegeben wurde. Sie marschirten mit außerordentlicher Schnelligkeit vorwärts. Ungeachtet der Schwierigkeiten, die das Terrain darbot, war das Geschütz, sämmtlich nach dem neuen System eingerichtet, beständig in der ersten Linie. Die große Leichtigkeit, womit dasselbe sich handhaben ließ, mußte viel dazu beitragen, den Feind in Schrecken zu setzen. Für alle diejenigen, welche an dem Treffen bei Staoneli Theil genommen haben, dürfte die Frage über den Vorzug des alten oder des neuen Systems entschieden seyn. Das Feuer der von dem Feinde zur Deckung seines Lagers errichteten Batterieen hielt unsere Truppen nicht einen Augenblick auf. Die acht darin befindlichen Kanonen von Erz wurden durch das 20ste Linien-Regiment genommen. Die Türken und die Araber hatten nach allen Seiten hin die Flucht ergriffen, und ihr Lager fiel in unsere Hände; es bestand aus 400 Zelten, unter denen die des Aga von Algier und der Beys von Konstantine und Titeri von großer Pracht waren. Wir haben eine bedeutende Menge Pulver und Kugeln, Vorräthe an Lebensmitteln, mehrere Heerden Hammel und etwa 100 Kameele vorgefunden, die unsere Transportmittel vermehren sollen. Unsere Soldaten werden in den Zelten des Feindes ruhen. Das Benehmen der Truppen aller Waffengattungen hat dem Vertrauen des Königs entsprochen. Die meisten Stabs-Offiziere waren noch nicht beritten und versahen ihren Dienst mit unermüdlichem Eifer zu Fuß. Der General-Lieutenant Berthezène hat seine Division mit dem Talente und der Kaltblütigkeit geführt, die man von seiner alten Erfahrenheit erwarten durfte. Nach dem Empfange der Berichte der General-Lieutenants werde ich Eurer Excellenz die Offiziere und Gemeinen, die sich am meisten hervorgethan haben, namhaft machen. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf etwa 300. Die Verwundungen sind im Allgemeinen wenig gefährlich, und die Hälfte Derer, die blessirt worden, wird bald wieder zu den Fahnen stoßen können. Die Ausschiffung dauert mit unermüdlicher Thätigkeit fort; heute hat man eine Menge von Pferden an's Land gesetzt, und morgen soll eine noch größere Anzahl derselben ausgeschifft werden. Das Wetter ist herrlich; der Sommer, der lange auf sich hatte warten lassen, scheint endlich begonnen zu haben. Jedoch ist die Hitze hier nicht größer, als diejenige in Paris während des Sommer-Solstitiums. In drei bis vier Tagen wird die Armee sich Algier nähern können. Es scheint gewiß, daß der Feind zwischen der Stadt und dem Lager durchaus keine Vertheidigungs-Anstalten getroffen hat. Die Araber verlieren den Muth; mehrere von ihnen sind bereits bei unseren Vorposten erschienen und haben einstimmig ausgesagt, daß die Furcht vor dem Dey sie bewogen habe, gegen die Französische Armee zu marschiren. Das Treffen bei Staoneli kann zu zahlreichen Desertionen beim Feinde Anlaß geben. Ich habe die Ehre u. s. w. (gez.) Graf v. Bourmont."

Neueste Berichte von der Armee melden:

„Im Lager von Sidi-Ferrutsch, den 22. Juni.

Seit dem Gefechte vom 19. d. M. zeigt der Feind nur einzelne Truppen-Abtheilungen. Es scheint gewiß, daß die Mehrzahl der Araber sich entfernt hat, daß die Türken sich in den Mauern von Algier eingeschlossen halten, und daß dort eine bedeutende Gährung unter ihnen ausgebrochen ist. Unter diesen Umständen würde ich nicht gezögert haben, mit der Armee vorzurücken, wenn die Bespannungen des Belagerungs-Geschützes und der Munitions- und Proviant-Wagen schon ausgeschifft gewesen wären. Die Fahrzeuge, welche diese Pferde am Bord hatten, sollten am 13. d. aus der Bucht von Palma absegeln, wurden aber durch Südost-Winde dort bis zum 18ten zurückgehalten. Seitdem hat beständig Windstille geherrscht, so daß sie noch nicht im Angesichte der Küste erschienen sind. Ich bin der Meinung, daß die Berennung Algiers nicht eher beginnen darf, als bis man die Gewißheit erlangt hat, daß die Belagerungs-Arbeiten durch den Mangel an Munition nicht unterbrochen zu werden brauchen, und bis die Subsistenz-Mittel auf 30 Tage gesichert sind. Ungeachtet dieser unerwarteten Verzögerung, hat der Transport des Belagerungs-Geschützes begonnen. Vielleicht wird es hinreichen, in Sidi-Ferrutsch so viel Kanonen und Munition auszuschiffen, als für den Angriff auf das Kaiser-

schloß nöthig sind. Es ist wahrscheinlich, daß nach der Einnahme dieses Forts, und vielleicht schon früher, der im Rücken angegriffene Feind sich genöthigt sehen wird, die im Osten Algiers befindlichen Batterien im Stich zu lassen, und daß der Rest des Materials in geringer Entfernung von dieser Festung wird ausgeschifft werden können. Auf diese Weise würde der Transport des Belagerungs-Geschützes vom Punkte der Ausschiffung bis ins Lager der Armee viel schneller bewerkstelligt werden können. Die Truppen haben seit dem 19ten ihre Stellung nicht verändert. Staoneli und Sidi-Khalef, deren Lage auf den Karten angegeben ist, sind nicht mit bewohnten Ortschaften in Europa zu vergleichen; man findet daselbst keine Gebäude. Durch die dort befindlichen Quellen von gutem Wasser angezogen, schlagen die Araber wahrscheinlich oft an diesen Orten ihre Zelte auf, weshalb die Reisenden und Geographen diese Punkte als Wohnplätze bezeichnet haben. Anfangs glaubte man, der Angabe mehrerer Personen, die längere Zeit in Algier gelebt haben, zufolge, der Ort, wo wir das feindliche Lager genommen haben, heiße Staoneli; aber eine Vergleichung der Entfernungen und der Anblick einiger Häuser, die im Umkreise der Algier umgebenden Gärten zu liegen scheinen, erweckten bald Zweifel über diese Angabe. Gefangene Araber wurden gefragt, und es scheint jetzt erwiesen zu seyn, daß der Platz, wo die Armee gesiegt hat, Sidi-Khalef ist, und daß das Gefecht vom 19ten hiernach benannt werden muß. Die Stellung, welche jetzt die Divisionen Berthezène und Loverdo besetzt halten, liegt auf dem halben Wege von Sidi-Ferrutsch nach Algier. Vom Lager an hört das Gesträuch auf, und in spärlicher Anzahl findet man Feigen-, Maulbeer- und Oliven-Bäume. Der Boden ist fast allenthalben mit Fichtenpalmen bedeckt und unbebaut; aber seine Beschaffenheit macht alles, was die alte Geschichte von der Fruchtbarkeit desselben berichtet, glaubwürdig. Eine kleine Stunde von Sidi-Khalef, nach Algier zu, ist das Land lachend und wohl bebaut; das Heer wird dort Obst und Gemüse in Menge finden. — Ich habe die Berichte der General-Lieutenants Berthezène und Loverdo und des General-Majors Lahitte erhalten. Die am 19ten erlittenen Verluste sind bedeutender, als man anfangs glaubte. Die Zahl der Todten beträgt 44 in der ersten, 13 in der zweiten Division, die der Verwundeten 314 in der ersten, 119 in der zweiten Division und 19 bei der Artillerie. *) Alle Verwundete sind von Musketenkugeln getroffen worden, denn die feindlichen Batterien wurden, gleich zu Anfang des Gefechtes, durch die unsrigen zum Schweigen gebracht. Dieser Erfolg ist der Geschicklichkeit, mit welcher General Lahitte das Geschütz geleitet hat, so wie der Tapferkeit der Artilleristen und ihrem richtigen Zielen, zu verdanken. Die ganze Armee giebt ihnen dieses Zeugniß. Der Lieutenant Delamarre, der zwei Achtpfünder vor der Front der Brigade Clouet befehligte, hat den Türken einen ansehnlichen Verlust beigebracht; vier Schüsse mit Kartätschen bestimmten dieselben zur Flucht. Großes Lob ertheilt General Loverdo dem Hauptmann Le Lièvre, der auf dem rechten Flügel die Batterie der Berghaubitzen befehligte. Die zur Bespannung dieser Batterie bestimmten Maulesel waren noch nicht da; aber der Eifer der Artilleristen half diesem Mangel ab; sie trugen selbst die Munition herbei und zogen die Geschütze an den Strängen." Hier folgt in dem Berichte eine Reihe von Belobungen einzelner Offiziere und Gemeinen; dann heißt es weiter: „Ich glaube, Ew. Excellenz auch die von der Armee-Verwaltung errungenen glücklichen Resultate berichten zu müssen. Die eisernen Oefen wurden binnen 24 Stunden aufgebaut, und seit dem 16ten ist in ihnen Brod gebacken worden. Der General-Intendant hatte für dienlich erachtet, in einem Lande, wo man nur wenige Wohnungen findet, Alles für die Errichtung beweglicher Lazarethe vorzubereiten. Schoppen, die mit wasserdichter Leinewand bedeckt sind, schützen die Kranken und Verwundeten gegen Unwetter und gestatten eine ungehinderte Circulation der Luft. Alle Verwundete haben mir ihre Zufriedenheit mit der herrschenden Reinlichkeit und der ihnen gewidmeten sorgsamen Pflege bezeugt. Die neuen zweiräderigen Wagen sind für das Terrain, welches unsere Transporte zu befahren haben werden, ganz geeignet. Den Eifer der Intendantur-Beamten und die unermüdete Thätigkeit ihres Chefs kann ich nicht genug loben. Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz den Plan der Halbinsel und der dort errichteten Werke zu übersenden. Diese Arbeit ist unter der Leitung des Capitain Filhorn durch die Ingenieurs-Geographen der Armee und einige Offiziere des Generalstabes ausgeführt worden. Empfangen Sie u. s. w.

(gez.) Graf v. Bourmont."

„Im Lager von Sidi-Khalef, den 25. Juni.

In meiner letzten Depesche hatte ich die Ehre, Ihnen die Beweggründe darzulegen, die mich abhielten, die Armee aus dem Lager von Sidi-Khalef vorrücken zu lassen. Unsere Unthätigkeit belebte die Hoffnung des Feindes. Gestern mit Tagesanbruch zeigten sich die Türken und Araber in einer sehr ausgedehnten Linie und wieder mit derselben Ordnung, wie am 19ten. Es waren alle Vorkehrungen getroffen, um ihnen beim ersten Angriff zwei Lieues Terrain abzugewinnen. Diese Anordnungen wurden mit großer Pünktlichkeit ausgeführt. Die Division Berthezène und die erste Brigade der Division Loverdo marschirten mit einer Feld-Batterie vorwärts. Sobald unsere in Kolonnen geordneten Bataillone in der sich vor dem Lager ausdehnenden Ebene erschienen, ergriff der Feind auf allen Punkten die Flucht. Unsere Truppen rückten mit großer Schnelligkeit durch die Ebene. In einer Entfernung von 6000 Mètres vom Lager erhält das Land ein anderes Ansehen; die Anhöhen werden bedeutender, und man befindet sich auf der Hügelgruppe, an die sich Algier mit seinen Gärten lehnt. Eine Menge von Häusern zeigt sich hier dem Blicke. Die das Land bedeckenden Weinberge, Gehege und Obstbäume erinnern an die fruchtbarsten und bebautesten Gegenden Europa's. Man durfte annehmen, die Türken würden sich hinter den zahlreichen Verschanzungen, die ihnen das Terrain darbot, vertheidigen. Geschlagen und entmuthigt hielten sie aber nirgends Stich. Ich benutzte diesen Umstand, um schnell bis zu jenem Punkt vorzurücken, der Algier und seine nächsten Umgebungen vom offnen Lande trennt. Hier faßten die Truppen Posto. Ein Graben lag zwischen ihnen und dem Feinde, der endlich auf dem Kamme der uns gegenüber liegenden Anhöhen Halt gemacht hatte. Die Artillerie hatte mit ihrer gewöhnlichen Raschheit alle Schwierigkeiten des Terrains überwunden; sie formirte sich in eine Batterie, und einige geschickt geworfenen Haubitzen zerstreuten die feindlichen Haufen, die sich noch zeigten. Vielleicht befürchteten die Türken jetzt, in die Festung zurückgeworfen zu werden, von der wir nur durch einen Zwischenraum von 4 — 6000 Mètres getrennt waren. Am Abhange der Anhöhen, auf denen sie standen, befand sich ein Pulvermagazin, das sie unter fürchtbarem Gekrache in die Luft sprengten. Dicke Rauchwolken, die sich über 100 Mètres zum Himmel erhoben, und in denen die Strahlen der Afrikanischen Sonne sich brachen, gewährten unserm Heere ein herrliches Schauspiel. Diese Explosion richtete kein Unglück an. Zwei Schwadronen Jäger waren der Infanterie gefolgt, aber die übereilte Flucht des Feindes und die Natur des Terrains ließen sie nicht zum Schuß kommen. Der Feind hatte kein Geschütz; vielleicht hatte er besorgt, daß es in unsere Hände fallen möchte. Die Zahl unserer Verwundeten ist nicht bedeutend. Nur ein Offizier ist gefährlich blessirt worden, und zwar ist dies der zweite unter den vier Söhnen, die mich nach Afrika begleitet haben. Ich hoffe, er wird am Leben bleiben, um noch länger dem Könige und dem Vaterlande zu dienen. Am Tage des Gefechtes wurden über 400 Ochsen genommen, wodurch die Armee

*) Am meisten haben das 20ste, 28ste und 37ste Regiment gelitten. Note des Moniteur.

auf 8 bis 10 Tage mit Fleischvorräthen versehen ist. Während das Heer im Gefecht war, legten sich die Westwinde, die das am 18ten aus der Bucht von Palma ausgelaufene Transportgeschwader auf der hohen See festgehalten hatten, und dieses konnte in der verwichenen Nacht, bei wehendem Ostwinde, den Ankerplatz erreichen. Die Ausschiffung hat heute begonnen und wird ungehindert fortgesetzt. Die Verbindung zwischen der Land-Armee und der Flotte ist seit dem 14ten nie unterbrochen gewesen; sogar nicht am Tage des heftigen Gewitters, über das ich Ew. Excellenz Bericht erstattet habe. Heute hat das Tirailliren fortgedauert. Die Türken erschienen in großer Anzahl; aber die Araber zeigten sich viel vereinzelnter, als an den vorigen Tagen. Sie scheinen nicht sowohl kämpfen, als einzelne Soldaten angreifen und das Gepäck plündern zu wollen. Es sind Anstalten getroffen worden, um den Feind morgen, mit Tagesanbruch, anzugreifen. Ich bin 2c.

(gez.:) Graf v. Bourmont."

Nachstehendes ist der Bericht des Vice-Admirals Duperré an den See-Minister:

„Am Bord des Linienschiffes „Provence" in der Bai von Sidi-Ferrutsch, den 19. Juni 1830.

Gnädiger Herr! Der Feind, durch ein Türkisches Infanterie-Corps verstärkt, griff heute Morgen unsere Linien an. Er ward zurückgeworfen und bis in seine Positionen verfolgt, die sämmtlich erobert wurden. Lager, Artillerie, Kameele, Zelte und Gepäck, Alles ist in die Hände unserer Truppen gefallen, die heute eben jene Positionen inne haben. Dies ist das Resultat des Tages, das mir aus dem Hauptquartier gemeldet wird. Der Ober-Befehlshaber hat mir seine amtlichen Berichte überschickt, und ich beeile mich, selbige durch die Brigg „der Zebra" weiter zu befördern. Die Kriegsschiffe „Griffon", „Alerte" und „Ducouëdic" haben unsere Truppen östlich von der Halbinsel unterstützt. Eben sollte auch noch die Fregatte „Iphigenia" ihnen Beistand leisten, als der Rückzug des Feindes die Ausführung dieser Maaßregel überflüssig machte. Die Flotte ist fortwährend damit beschäftigt, das gesammte Kriegs-Material auszuladen und ans Land zu setzen. Ein zwanzigtägiger Mund-Vorrath für die gesammte Armee, etwa tausend Pferde, alle Artillerie, die verlangt worden, und noch darüber, so wie zahlreiches Kriegsgeräth, sind bereits ausgeschifft. Innerhalb 2 bis 3 Tagen erwarte ich den Rest der Transportschiffe. Heute hatten wir sehr schönes Wetter; die Windstille hinderte die Division des Contre-Admirals von Rosamel unter Segel zu gehen; das Linienschiff „Provence" hat den Angriffs-Posten, den es bei seiner Ankunft eingenommen hatte, und der ihm hätte gefährlich werden können, wieder verlassen. Dasselbe ist gegenwärtig am Eingange in die Bai mit Tauen festgebunden, und vollkommen im Stande, dem Winde und den Wellen Trotz zu bieten. Ich habe, wie ich solches Ihnen bereits zu melden die Ehre hatte, mehrere Fahrzeuge nach Toulon abgefertigt und den dortigen See-Präfekten ersucht, mir Lebensmittel, vorzüglich aber Wasser, zu schicken, da es uns hier durchaus an Gelegenheit fehlt, uns damit zu versehen. Die auf der Halbinsel angelegten Brunnen reichen nur für die Truppen hin, die dieselbe besetzt halten. Die vorgerückte Stellung, die wir eingenommen haben und die von den Magazinen schon ziemlich entfernt ist, wird die Einführung von Transporten nöthig machen, welche ihrerseits, bei der Beschaffenheit des Feindes, zahlreiche Bedeckungen erfordern werden. Ich habe mich daher bereit erklärt, dem Wunsche zu entsprechen, den mir der Ober-Befehlshaber zu erkennen gab, nämlich die Halbinsel durch die Schiffs-Mannschaften besetzen zu lassen und der Marine die Bewahrung dieses wichtigen Waffenplatzes anzuvertrauen. Ich werde mich sofort mit der Bildung der Garnison beschäftigen und habe den Schiffs-Capitain Hugon zum Kommandanten derselben ausersehen. Von den hierunter getroffenen Verfügungen werde ich nicht unterlassen, Ew. Exc. seiner Zeit in Kenntniß zu setzen. Empfangen Sie 2c. (gez.) Duperré."

England.

Von den letzten Augenblicken des verstorbenen Monarchen berichtet der Globe: „Der König hatte von 11 Uhr Nachts anderthalb Stunden geschlafen; um 3 Uhr erhob er sich, denn ein Blutgefäß nahe beim Herzen war gesprungen. „„Dies ist Tod"", äußerte der hohe Kranke und sprach den Wunsch aus, daß Sir H. Halford herbeikomme. Bald darauf, nachdem die Aerzte eingetreten waren, ist er sanft verschieden. — Den 28. Juni um 9 Uhr früh kam die erste Kunde von diesem beklagenswerthen Ereignisse nach London, und binnen einer Stunde hatte sie sich durch die ganze City verbreitet, noch ehe dem Lord-Mayor oder einem öffentlichen Amte eine offizielle Anzeige gemacht worden war. Kurz nach 11 Uhr begann das Läuten der großen Glocke von St. Paul, und sogleich wurde jeder Laden halb geschlossen, was hier sonst immer geschieht, wenn ein Todesfall in der Familie des Laden-Besitzers eintritt. Auf allen Plätzen der Stadt waren Gruppen von Menschen versammelt, die sich über die zu erwartenden Proclamationen, Veränderungen u. s. w. unterhalten."

Welkersdorf bei Löwenberg, den 5. Juli 1830.

Heute Nachmittag um 1 Uhr ward uns das Glück den ruhmwürdigen Sieger und Helden, den Kais. Russ. Feld-Marschall Hrn. Grafen Diebitsch-Sabalkansky, als unsern Grundherrn feierlich und herzlich zu begrüßen. Hochdieselben kamen von Warschau, um hierselbst Ihren Verwandten einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt des Herrn Feld-Marschall wird nur kurze Zeit dauern, indem Hochdieselben, dem Vernehmen nach, nach St. Petersburg reisen.

Medicinisch-chirurgische Nachrichten.

Da ich in den Provinzial-Blättern die von mir gemachten Operationen seit ein Paar Jahren nicht, wie früher, jährlich bekannt gemacht habe, so sind von Auswärts mehrere Anfragen an mich ergangen: ob ich mich noch mit Operationen beschäftige? Hierauf erwiedere ich, daß ich, so wie seit 14 Jahren, alle nur erdenklichen Operationen unternehme und mich auch mit der Chirurgie beschäftige. Ich werde künftig, wenn auch nicht alle Jahr, doch zuweilen ein achtungswerthes Publikum von meinem Thun und Wirken in Kenntniß setzen. Folgende Operationen habe ich seit 14 Jahren gemacht, ihre Zahl beträgt 564, worunter 6 nicht den glücklichen Erfolg hatten, wegen einiger Nebenumstände.

Die Operationen waren 5 Umstülpungen der Augenlieder nach Außen. 33, theils Männern, theils Frauen, waren die Haare der Augenlieder in die Augen gewachsen; diesen wurden die Augenlieder kürzer gemacht, und sie erhielten dadurch das Licht wieder, nachdem sie beinahe verblindet waren. 5 Pulsader-Geschwülste, wovon eine einen unglücklichen Ausgang hatte. 10 Thränen-Fisteln. 37 Personen ward der graue Staar operirt, wovon einem beide Augen, und einem andern ein Auge durch die Gicht verloren ging. 5 Mastdarm-Fisteln wurden glücklich geheilt. 1 Ohrspeichel-Drüse, die gefährlichste Operation, die nur zu denken ist, wurde glücklich geheilt. 43 nichteingeklemmte Brüche, wovon 2 dadurch nicht glücklich abliefen, daß, da die Kranken in der Nacht über Hitze klagten, die Wärterin immer das Oberbette umkehrte, so daß die Kranken immer die kalte Seite auf ihrem

*

Leibe hatten, da doch 19 Grad Kälte waren. Diese starben am Kinnbackenkrampf; die Uebrigen wurden alle radical in 6 — 7 Wochen geheilt. 9 Kindern wurde der sechste Finger abgenommen. 53 Balggeschwülste, welche von der großen Halspulsader abgetrennt werden mußten. Die Größten waren 2½, die Kleinsten 1¼ Pfund schwer. 12 krebsartige Lippen wurden beinahe ganz weggenommen und von den Wangen neue gebildet, so daß nachher nichts zu sehen war. Sie wurden in 14 Tagen geheilt. Der älteste Mann war 79, und die älteste Frau 77 Jahr alt. 1 Jungfer den Schenkel abgenommen und in 14 Wochen geheilt. 16 Wasserbrüche, wovon einer 8 Zoll im Durchmesser hatte. 15 Ohren- und Nasen-Polypen. 1 Manne wurden 5 Fleischgewächse aus dem After genommen. 1 Manne wurde, 4 Zoll hoch im After, ein Splitter von einem Hasenbeine, welcher 2 Zoll lang war, und seinen Sitz in der Quere hatte, herausgenommen. 17 Quetschungen der Brust, Kopf und des Unterleibes. 16 Kinder, welche mit einem Hasenmund geboren waren, wurden so hergestellt, daß es durchaus nicht mehr zu sehen war. 3 Kinder, welche einen Wolfsrachen hatten, wurden ebenfalls so hergestellt, daß es nachher nicht mehr zu sehen war. 21 Frauen wurde die Brust abgenommen; die älteste war 72 Jahr alt. Die größte Brust war 5½ Pfund schwer; 2 junge Frauen starben nachher an der Abzehrung, und 1 an der Kopfgicht. 1 Kaiser-Schnitt wurde an einer Person gemacht, welche kaum 2 Ellen hoch war. Da ich hinkam, war sie beinah schon halb todt. Das Kind, ein Mädchen, ist gesund und jetzt 9 Jahr alt. 10 Kastrationen. 1 Nasenbildung. Die Haut dazu wurde aus der Stirn genommen. 5 Nasen, wo der vordere Theil verloren war, wurden künstlich ersetzt. 32, die am Knochenfraß litten, wurden geheilt. 56 Geburten, worunter 3 Zwillings-Geburten waren, wovon 2 Frauen an einer einfachen Geburt starben. 67 Arm- und Beinbrüche wurden glücklich geheilt. 89 Arm- und Beinverrenkungen. Einer Frau, welche ihren ganzen Leib in einer Bandage tragen mußte, weil die Bauchhäute sich so ausgeweitet hatten, wurde von dem Magen an bis in die Schenkel 3 Händebreit die Haut herausgenommen, so daß der ganze Leib 3 Handbreit enger gemacht wurde. Das Stück Haut ist gegerbt, und ich bin Besitzer davon. Nach der Heilung sagte die Frau, daß ihr Leib in ihrem jungfräulichen Stande nicht ein so schönes Ebenmaaß, wie jetzt, gehabt habe. Hirschberg, den 12. Juli 1830.

Cordes,
Doctor med. et chirurgiae, Augenarzt,
Operateur und Geburtshelfer.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am heutigen Nachmittage um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Lachmann, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit schätzbaren Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Warmbrunn, am 12. Juli 1830.

Der Kaufmann Friedrich Conrad.

Die am 1. Juli erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt seinen Freunden und Verwandten ergebenst an: der Cantor Schüller.

Langenwaldau, den 8. Juli 1830.

Todes-Anzeige.

Am 23. v. M. starb in Luxemburg am Nervenfieber der Königl. Capitain und Compagnie-Chef im 39sten Infanterie-Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, Hr. Otto Elsner, im 40sten Lebensjahre. Er war aus Krobsdorf bei Friedeberg a. Q. gebürtig.

Nachruf am Grabe meines Sohnes Carl Heinrich Beul.

Geboren den 22. April 1808 und gestorben im Blüthen-Alter den 4. Juli 1830.
Sein Alter war 22 Jahr, 3 Monat und 14 Tage.

Er ist nicht mehr! Im schönsten Frühlings-Lenze
Der Jugend, eilte er zur Grabesruh';
Er ist nicht mehr! So rufen traurig klagend
Gebeugte Herzen sich einander zu.
Er ist nicht mehr.

Und ach! wie vielen mancherlei Gefahren,
Die hier auf Erden edlen Seelen droh'n,
Ist er vielleicht entfloh'n! — und Himmelswonne
Genießt mit Engeln er vor Gottes Thron.

Dort ist der Ort, wo ganz des Vorhangs Dunkel
Vor unserm Auge scheu zurücke fällt;
Wo uns, was hier in bange Nacht sich hüllte,
Die Ewigkeit wie Mittagslicht erhellt.

Die hinterlassenen Eltern und Schwester.

Seinem früh vollendeten Freunde, dem Primaner Heinrich Beul, liebend dargebracht.

Deinem Staube Ruh' und Frieden!
Es hat der Tod Dich allzufrüh
Aus der Freundschaft Arm geschieden,
Doch aus dem Herzen ewig nie!

G..l.z. E. S.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchennachrichten in der nächsten Nr.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das Reichs-Gräflich Stolberg'sche Gerichts-Amt bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die dem Daniel Hellmuth gehörig gewesene, zu Waltersdorf sub Nr. 45 belegene Erb-Scholtisey, worauf das Recht, Branntwein zu brennen, Bier und Branntwein zu schenken, zu Schlachten, mit Salz und Mehl zu handeln, haftet, und welche auf 3785 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdiget worden, auf den Antrag der Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem zur Licitation anberaumten Termine, den 11. September c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt in der Gerichts-Kanzellei zu Jannowitz ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an Denjenigen zu gewärtigen, dessen Gebot von den Hellmuth'schen Beneficial-Erben, als den Extrahenten der Subhastation, für das Annehmlichste erachtet werden wird.

Jannowitz, den 9. Juli 1830.

Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt.

Subhastations-Anzeige. Das auf 1932 Rthlr. 10 Sgr. taxirte weil. Johann Ehrenfried Weihrauchsche Freihaus nebst Kretscham, Nro. 1, zu Weiden-Petersdorf, Bolkenhainer Kreises, soll Erbtheilungshalber in den auf den 31. August, den 30. September hieselbst, und peremtorie den 1. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Rohnstock anberaumten Bietungs-Terminen sub hasta verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 12. Juni 1830.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations-Anzeige. Der sub Nr. 18 zu Glausnitz, Hirschberg'schen Kreises gelegene, zum Johann Gottlob Niepel'schen Nachlaß gehörige Erbgarten, dessen reiner Taxe-Werth gerichtlich auf 887 Rthlr. 5 Sgr. ermittelt worden ist, wird, auf Antrag des Nachlaß-Curatoris, öffentlich zum nothwendigen Verkauf gestellt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden demnach zu dem auf den 15. September d. J., Nachmittags um 4 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine unter dem Bemerken vorgeladen: daß der Zuschlag nach in term. erfolgter Regulirung derer Verkaufs-Bedingungen, wenn kein gesetzliches Hinderniß eintritt, dem Plus-Licitanten sofort ertheilt werden kann.

Hirschberg, den 19. Juni 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Spiller (Matzdorfer Antheils) sub Nro. 60 belegene Auenhaus des Traugott Feist, dermalen Baustelle, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 5 Rthl. gewürdiget worden, ad instantiam der Realgläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, den 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Kanzellei zu Matzdorf, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 21. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.
Puchau.

Bekanntmachung einer Mühlen-Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der am Boberfluß bei Rohrlach gelegenen, jedoch nach Seiffersdorf gehörigen Mahlmühle, Haus-Nummer 126, nebst zugehörigem Wiesewachs und nebst Bober-Fischerei, ist ein Bietungs-Termin auf den 29. Juli 1830, Donnerstags Vormittags 9 Uhr, im herrschaftlichen Schloß zu Seiffersdorf angesetzt, zu welchem Pachtlustige, die mit guten Zeugnissen versehen sind, und auch 20 Rthlr. Caution sogleich mit zur Stelle bringen, hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß — ohne unerwartete Umstände, — der Zuschlag und die Natural-Uebergabe an demselben Tage erfolgen soll. — Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden, auch kann die Mühle beliebig in Augenschein genommen werden.

Seiffersdorf bei Hirschberg, den 13. Juli 1830.

Wirthschafts-Amtmann Zirckler.

Firma-Veränderung.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko, besonders Auswärtigen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Betrieb der Schweizerbäckerei hieselbst, welche seit 30 Jahren bisher die Firma:

Zamboni und Cuontz

führte, von nun an in gleicher Art und Ausdehnung von mir allein, also unter der Firma:

Nicolaus Cuontz

fortgesetzt wird. Einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum um fortgesetzt zahlreichen Zuspruch bittend, werde ich auch ferner, wie bisher, durch die pünktlichste Ausführung der mir zukommenden Aufträge und Bestellungen, und durch die reellste Bedienung mir die zu Theil gewordene Zufriedenheit aller meiner geehrten Kunden nicht nur zu erhalten, sondern auch zu steigern bemüht seyn.

Zugleich aber finde ich mich bewogen, da schon häufig Verwechselungen und Veränderungen meines Namens Irrungen veranlaßt haben, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ergebenst zu bitten, meinen Namen: „Cuontz" gütigst richtig aufzufassen und bei mündlich oder schriftlich durch Boten, Domestiquen ꝛc. zu machenden Bestellungen richtig C zu bezeichnen, oder lieber noch den richtigen Ort der Bestellung — den Bestellern der Straße nach anzuweisen:

„Stockgasse, dem Schützensaale oder Theater gegenüber."

In Nro. 127.

Nicolaus Cuontz, Schweizerbäcker.

Bekanntmachung. Bei dem Dominium Siebeneichen stehen circa 300 Stück zwei- und dreijähriges Mutter-Schaafvieh und Schöpse, völlig gesund und zu mehrjähriger Benutzung tauglich, zum täglichen Verkauf, so wie einige Centner gut gehaltener Hopfen, um möglichst billige Preise.

Siebeneichen, den 9. Juli 1830.

Das Gräflich von Poninskische Wirthschafts-Amt. Teschner.

Diebstahls-Anzeige. Es sind mir in der Nacht vom 10. zum 11. Juli durch gewaltsamen Einbruch aus meiner Wohnstube, außer verschiedenen andern Sachen, noch gestohlen worden: eine silberne dreigehäusige Taschenuhr, mit Schildkröt-Gehäuse, an welcher der Stundenzeiger fehlt, mit einer silbernen Kette und dergleichen Pettschaft, worin ein K gestochen; ein geöhrtes Halb-Thaler-Stück; zwei silberne Uhrschlüssel, wo in einem ein K, im zweiten ein K durchbrochen befindlich; vier zinnerne Leuchter; eine zinnerne Schüssel mit zwei Henkeln, zu zwei Personen; fünf gelbe metallene Löffel; zwölf Stück Bier- und Branntwein-Gläser, mit und ohne goldne Ränder, wobei aber zwei Stück, in welchen auf dem Boden ein K geschliffen; eine ganz neue dunkelblaue tuchne kurze Jacke, mit gelben messingnen Knöpfen; eine roth gegitterte Sopha-Decke. Sollte Jemanden etwas von diesen Sachen zum Kauf angeboten werden, oder zu Gesichte kommen, der wird ergebenst ersucht, es als verdächtig anzuhalten, und mich Unterzeichneten, oder die hiesigen Ortsgerichte, davon gefälligst zu benachrichtigen, wovon ich recht gerne die etwa aufgelaufenen Kosten erstatten, und wenn der Thäter dadurch entdeckt werden könnte, eine der Sache angemeßene Belohnung ertheilen will.

Arnsdorf, den 12. Juli 1830.

Gottfried Kirschke.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich seit dem 5. Juli d. J. in dem ehemaligen Kutscher Berg'schen Hause, sub Nr. 536, neben der Apotheke des Hrn. Schleiermacher, wohne, und indem ich mich in allen vorkommenden Metall- und Gürtler-Arbeiten geneigtest empfehle, verspreche ich zugleich die prompteste und möglichst billigste Bedienung. Heinr. Wilh. Bader, Gürtler.

Schmiedeberg, den 9. Juli 1830.

Brust- und Gesundheits-Canaster

aus der Fabrik Sontag und Comp. in Magdeburg, das Pfund von 32 Loth, à 12 und à 10 Sgr.

Zwei überaus leichte und feine Amerikanische Rauch-Tabacke, frei von allen narcotischen Bestandtheilen; sie verschaffen dem Raucher wahren Genuß, und greifen selbst bei dem anhaltendsten Rauchen weder Brust noch Zunge an; weshalb sie brustschwachen Rauchern besonders, und mit vollem Recht empfohlen werden können. Ich empfing solche und empfehle dieselben meinen respectiven Kunden hiermit ergebenst.

Hirschberg, den 13. Juli 1830. F. W. Diettrich, vor dem Schildauer Thore.

Theater in Hirschberg. Donnerstag den 15. Zum Erstenmal: Das Pfeffer-Rösel, oder: die Frankfurter Messe im Jahre 1297. Romantisches Gemälde in 6 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer. Freitag kein Schauspiel. Sonnabend in Warmbrunn: Oberon, König der Elfen. Große romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen. Musik von K. M. v. Weber. Sonntag den 18. Die Räuber. Großes Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Montag in Warmbrunn noch unbestimmt. Dienstag den 20. Zum Erstenmal: Zwei Worte, oder: die Herberge im Walde. Oper in 1 Aufzug. Musik von d'Allyrac. Hierauf: Die feindlichen Brüder, oder: Doctor und Apotheker. Possenspiel in 3 Aufzügen v. Dr. E. Raupach.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Anzeige und Empfehlung. Mein Etablissement, als Orgelbauer, gebe ich mir die Ehre, den hochachtbaren Kirchen Behörden ergebenst anzuzeigen und mich Ihnen zu geneigten Aufträgen, sowohl zum Bau neuer Orgeln, als auch zu Reparaturen derselben jeder Art, bestens zu empfehlen.

Die rühmlichen Leistungen meines verstorbenen Vaters, im Bau und Reparatur von Orgeln, sind in den Kirchen-Gemeinden der ganzen Umgegend noch in viel zu gutem Andenken, als daß ich zweifeln dürfte, daß man mir, der ich mich unter ihm ausgebildet habe, in vorkommenden Fällen nicht ein gleiches Vertrauen schenken dürfte.

Wenn ich noch bemerke: daß ich bei gründlicher Kenntniß des Fachs und guter Arbeit die höchst möglichste Billigkeit verspreche, so dürfte der beste Erfolg meiner gehorsamsten Bitte wohl nicht unerfüllt bleiben. Meine Wohnung ist auf der Schulgasse, Nro. 110.

Hirschberg, den 10. Juli 1830.

Adolph Julius Schinke, Orgelbauer.

Anzeige. Ein sehr dauerhaft gebauter Reisewagen, mit eisernen Schwanhälsen, soll den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Eigenthümers, gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe ist einstweilen bei dem Bauer Besser hierselbst zur gefälligen Besichtigung untergebracht.

Warmbrunn, den 12. Juli 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige. Da ich mich hierselbst als Mannskleider-Verfertiger etablirt habe, so verfehle ich nicht, dieß einem hochverehrten Publico ganz ergebenst anzuzeigen; auch verbinde damit die Bitte: mich mit Aufträgen geneigtest beehren zu wollen, und verspreche alle Kleidungsstücke auf das Modernste anzufertigen, so wie die reellste und pünktlichste Bedienung.

Georg Eberts,
wohnhaft auf der innern Schildauer Straße, bei dem Tapezierer Herrn Ottersbach in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeige. Eine in gutem Baustande befindliche Oelpoche auf Roßwerk ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Tuchscheerer Kube auf der Kirchgasse in Löwenberg zu erfahren.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber bin ich Willens, das zu Liegnitz in der Breslauer Vorstadt gelegene, sogenannte Brücken=Haus, meiner Frau gehörig, zu verkaufen. Es ist massiv gebaut und in gutem Baustande, und befinden sich darin: 6 heizbare Stuben und ein großer Tanz=Salon, nebst Stallung. Der dazu gehörige große Garten, welcher mit 3 Ellen hohen Planken eingezäunt, ist mit 90 Stück Obstbäumen besetzt. Außerdem gehört dazu ein Scheffel Aussaat Ackerland. Kauflustige werden gebeten, sich entweder in portofreien Briefen an mich zu wenden, oder persönlich sich bei mir einzufinden, um das Grundstück in Augenschein nehmen und die Bedingungen erfahren zu können. J. Feuereisen jun.,

wohnhaft im Hause zum Palmbaum in Warmbrunn.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, das meiner Frau gehörige, ohnweit dem Theater zu Warmbrunn belegene, im Palmbaum genannte, Haus, mit oder auch ohne Meubles, zu verkaufen. Dasselbe ist massiv und in gutem Baustande. Es befinden sich darin 12 heizbare herrschaftliche Zimmer, 2 lichte Küchen und ein Keller. Auch gehören dazu: Stallung zu 6 Pferden, 3 Holzställe, ein Heuboden, ein Obstgarten, worin 36 Stück tragbare Bäume, und ein Blumengärtchen. Dieses Haus eignet sich nicht allein für Herrschaften, sondern auch für Professionisten, als: Gerber, Fleischer und alle Diejenigen, welche einen großen Gartenraum und Wasser zu ihrem Gewerbe brauchen, da der Zacken nahe am Garten vorbeifließt.

Kauflustige können sich entweder in portofreien Briefen oder persönlich an mich wenden, das Grundstück in Augenschein nehmen und die Bedingungen bei mir erfahren.

Warmbrunn, den 14. Juli 1830.

J. Feuereisen jun.

Vermiethungs=Anzeige.

In dem auf dem Nieder=Ringe sub Nr. 185 gelegenen Hause, ist ein Laden nebst Ladenstube, desgleichen eine Wohnstube nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Mayer in Löwenberg zu erfragen.

Anzeige. Vergangenen Montag, als den 5. d. M., ist mir in der Schenk=Stube ein Andachts=Buch, betitelt: „der Weg des Herrn" auf eine unbekannte Weise abhanden gekommen. Derjenige, welcher dieses Buch an sich genommen hat, wird ersucht, mir davon Anzeige zu machen, im Gegentheil verspreche ich Demjenigen, welcher mir zu diesem verlorenen Buche wieder verhilft, ein der Sache angemessenes Douceur.

Hirschberg, den 12. Juli 1830.

Die verehel. Brauermeister Puschmann.

Anzeige. 1000 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen. Wo? sagt die Expedition d. B. a. d. R.

Anzeige. Das Aepfel=, Birnen= und Pflaumen=Obst in den Gärten des Dominii Seiffersdorf, soll auf den 25. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, an den Meist= und Bestbietenden verkauft werden, wozu Pachtlustige einladet:

das Wirthschafts=Amt.

Seiffersdorf, den 13. Juli 1830.

Anzeige. Dem hiesigen und auswärtigen hochverehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der lebende merkwürdige Wilde, aus dem Stamme der Botocuden, und ein wohl assortirtes Kunst= und Naturalien=Kabinet noch von mir gezeigt wird. Das Kabinet ist im Gasthause zum Kynast von Vormittags 11 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen.

C. Ingermann.

Anzeige. Ich bin gesonnen, künftigen Sonntag, als den 18. Juli, ein Kirschen=Fest zu veranstalten, weshalb ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte. Für gut besetzte Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

König, Gastwirth zum rothen Hirsch in Grunau.

Anzeige. Eine braune Dachshündin, von kleiner, aber sehr guter Raçe, drei Jahr alt, steht zu verkaufen bei dem Förster Wentzel in Leſt=Kauffung.

Anzeige. Ein weiß= und braungefleckter Jagdhund hat sich vor Kurzem zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält solchen gegen Erstattung der Kosten wieder beim Berg=Besitzer Weirich in Herischdorf.

Zu verpachten stehet ein städtisches Vorwerk mit hundert Scheffeln Ackerland. Kautionsfähige Pächter können das Nähere erfahren in der Expedition des Boten.

Wagen=Verkauf. Folgende ganz neue moderne Wagen habe ich zum Verkauf stehen, als: einen viersitzigen Wagen mit Vorderverdeck, eine Droschke auf vier Personen, ohne Kutschersitz, und eine Britzke (oder Stuhlwagen), hinten in Federn hängend.

F. Hantke in Hirschberg.

☞ Die in Nr. 28 und im Haupt=Bogen dieser Nr. angezeigte offene Stelle für einen jungen Menschen, der die Jägerei und das Forstfach erlernen will, ist bereits besetzt.

☞ Die Gesänge zur Abendmahls=Feier der Confirmanden, am 19. Juli c. a., sind für 1 Sgr. in der Krahn'schen Stadt=Buchdruckerei zu haben.

Zu vermiethen ist gleich in Nr. 86 auf der innern Schildauer Gasse die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinetten nebst Zubehör.

Obst-Verpachtung.

Das Dominium Stimpel-Kauffung hat zur Verpachtung des dasigen Obstes auf den 20. Juli 1830 Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Obst-Verpachtung. Montag, den 19. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird auf den Gütern Stöckel- und Tschirnhaus-Kauffung sämmtliches Kern- und Stein-Obst an den Meistbietenden verpachtet werden.

Kühe-Verpachtung. Die Kühe des Dominii Nieder-Oertmannsdorf, Laubaner Kreises, auf dem halben Wege zwischen Lauban und Marklissa gelegen, sollen verpachtet werden. Pachtlustige können die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Beamten einsehen, und kann der Pacht sofort angetreten werden.

Dominium Nieder-Oertmannsdorf, den 10. Juli 1830.

Zu kaufen werden gesucht drei Stück junge milchreiche Kühe. Den Käufer wird nachweisen die Expedition d. Boten.

Gesuch. Ein mit einem guten Zeugniß versehener Handlungs-Lehrling, welcher bereits zwei Jahr in einer Spezerei-, Material- und Farbe-Waaren-Handlung gelernt hat, sucht, durch gründliche Umstände genöthigt, ein baldiges anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Gesuch. Ein mit gutem Zeugniß versehenes Frauenzimmer sucht als Wirthschafterin, entweder auf dem Lande oder in einer Stadt, ein baldiges Unterkommen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Schneidermeister Effnert in Lähn.

Verloren. Am 12. Juli Abends, ist auf der Straße von Hirschberg nach Schmiedeberg, ein blau- und rothgestreifter Arbeits-Beutel, mehrere Kleinigkeiten enthaltend, verloren gegangen; wer selbigen in Neuhof bei Schmiedeberg abgiebt, erhält eine Belohnung.

Verloren. Ein silbernes Uhrgehäuse ist am 8. Juli in den Vorstädten von Hirschberg verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der solches in der Expedition des Boten abgiebt, erhält auf Verlangen den Werth desselben als Belohnung.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. Juli 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$148\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-24\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$103\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Warschau	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{5}{6}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$100\frac{1}{4}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	$100\frac{2}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	39	—
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	$102\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	$100\frac{5}{6}$	—
Holländ. Kans & Certificate	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{11}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829	—	99	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$7\frac{1}{6}$	—
ditto ditto	500 R.	$7\frac{2}{3}$	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	$97\frac{5}{6}$	—
Polnische Partial-Obligat.	ditto	$64\frac{1}{6}$	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 2 —	1 23 —	1 14 —	1 7 —	1 — —	1 14 —
Mittler	1 28 —	1 19 —	1 8 —	1 4 —	— 29 —	— — —
Niedrigster	1 23 —	1 15 —	1 3 —	1 2 —	— 28 —	— — —

Jauer, den 10. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 26 —	1 17 —	1 9 —	1 2 —	— 29 —
Mittler	1 23 —	1 13 —	1 5 —	1 — —	— 27 —
Niedrigster	1 20 —	1 9 —	1 1 —	— 28 —	— 25 —
Löwenberg, den 5. Juli 1830. (Höchster Preis)	2 3 —	— — —	1 12 —	1 3 —	— 25 —

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Die Fräulein Töchter des Hrn. Consistorial-Rath Bengerow aus Liegnitz. — Frau Registrator Ackermann und Tochter, aus Sorau. — Verw. Frau Polizei-Inspector Peschel und Tochter, aus Breslau. — Hr. Lieutenant und Gutsbesitzer v. Savergne Pequilheu und Familie, aus Stenzlau. — Burger Herz aus Neisse. — Hr. Major v. Stenszewsky, a. D., aus Stenzlau. — Hr. Stadtrath Baldowsky aus Kozuby. — Frau Hüttenpächter Epstein nebst Dem. Landau, aus Luzye. — Hr. Major v. Borke, i. d. Armee, aus Frankenstein. — Hr. Prediger Tornow und Frau, aus Rothenburg. — Hr. Steuer-Rath Sprengepiel aus Frankenstein. — Frau v. Rothkirch aus Prisselwitz. — Hr. Gutsbesitzer Gerlach und Frau, aus N. Adelsdorf. — Frau Kaufmann Schmiedeberg und Familie, aus Warschau. — Frau Gräfin Grabowska aus Glupczyn. — Hr. Kaufmann Lesser und Frau, aus Landsberg a. W. — Hr. Musik-Lehrer Skutbahn aus Glupczyn. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendair Krieger aus Marienwerder. — Hr. Land-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant Jacobi und Schwester, aus Posen. — Hr. Geh. Regierungs-Rath Roitsch und Familie, aus Liegnitz. — Frau Destillateur Wiesenack und Familie, aus Gr. Glogau. — Hr. Landes-Aeltester Baron v. Schweinichen aus Töpliwoda. — Hr. Oeconom Ullbricht aus Rausse. — Hr. Justiz-Commissair und Notarius Publicus Sorge, genannt Triglaff, und Familie, aus Marienburg. — Hr. Stadt-Gerichts-Rendant Nowarzick aus Schweidnitz. — Hr. Obrist-Lieutenant v. Korkwitz und Gemahlin, ebendaher. — Burger Strempel aus Breslau. — Burger Gems Tochter aus Posen. — Kretschmer Kobelt aus Lichtenwaldau. — Feldwebel Schön aus Neumarkt. — Verw. Frau Prediger Elsner und Sohn, aus Hirschberg. — Frau Doctor Nitsche aus Grünberg. — Hr. Major v. Hohenhau, a. D., aus Hirschberg. — Frau Senior Herbstein aus Breslau. — Hr. Pfarrer Giemse aus Trembatschau. — Frau Justiz-Commissions-Räthin Cogho und Familie, aus Breslau. — Hr. Haupt-Steuer-Amts-Rendant Zingel und Fräulein Tochter, aus Oppeln. — Hr. Gastwirth Heuselmeyer und Frau, aus Schmarse. — Frau Zoll-Einnehmer Matterne aus Kniegwitz. — Fleischermeister Arndt aus Glogau. — Hr. Major v. Podbielsky aus Lüben. — Hr. Controlleur Sinell und Frau, aus Berlin. — Hr. Hauptmann v. Mitzlaff, ebendaher. — Schenkwirth Richter aus Leschwitz. — Handelsmann Weber und Frau, aus Haynau. — Koch Eisenmeyer aus Buchwald. — Hr. Lieutenant v. Kleist, im 23sten Infanterie-Regiment, aus Offenheim. — Hr. Lieutenant und Gutsbesitzer Meltzer und Frau, aus Sczytnickl. — Hr. Lieutenant und Regierungs-Conducteur Hagelstein, a. D., und Frau, aus Birnbaum. — Hr. Ewald, Königl. Oberförster, aus Golombki. — Frau Kaufmann Schlesinger aus Breslau. — Verw. Frau Rittmeister v. Ziemietzky aus Pitschen. — Hr. Lieutenant Freiherr v. Maltitz, im 10ten Infanterie-Regiment, aus Breslau. — Hr. Post-Secretair Pascal aus Berlin. — Hr. Rendant Kuschel aus Breslau. — Burger Grusche aus Löwenberg. — Burger Heilmeier aus Warschau. — Die Dem. Tochter des verstorbenen Bau-Conducteurs Gebauer aus Breslau. — Hr. Billetteur Bie, ebendaher. — Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Schütz und Frau, aus Ostrzesczow. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant Juntke und Frau, aus Löwenberg. — Hr. Kaufmann Friedländer und Frau, aus Kupp. — Frau Kämmerer Anders aus Hirschberg. — Hr. Land-Gerichts-Auscultator Haupt aus Rawitsch. — Hr. Kaufmann Naubert aus Zittau. — Frau Calculator Schlosky aus Breslau. — Handelsmann Römisch aus Hirschberg. — Burgerin Steffen und Tochter, aus Breslau. — Bäckermeister Fränkel aus Wartenberg. — Feldwebel Feder aus Liegnitz. — Wachtmeister Krause aus Lüben. — Hr. Lieutenant v. Kittlitz aus Liegnitz. — Verw. Frau Stadtrichter Groth und Familie, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Strutzky aus Magdeburg. — Frau Landräthin v. Walthoffen aus Zembowitz. — Hr. Oeconom Kuppisch und Frau, aus Liegnitz. — Hr. Gutsbesitzer Fordan und Familie, aus Elend. — Hr. Lieutenant v. Winning II., im 7. Infanterie-Regiment, und Familie, aus Liegnitz. — Verw. Frau Intendantur-Räthin Piper und Familie, aus Schweidnitz. — Hr. Major v. Schauroth und Familie, aus Bartenstein. — Frau Gastwirth Kärger aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Walter aus Tscherschkau. — Hr. Graf v. Mettich aus Silbitz. — Hr. Lieutenant v. Stojentin, im 18. Infanterie-Regiment, aus Schwetzkow. — Hr. Kaufmann Kreisler und Familie, aus Liegnitz. — Frau v. Fehrentheil aus Breslau. — Fräulein v. Mietschefahl aus Oels. — Hr. Lieutenant v. Schöler, im 2ten Garde-Regiment zu Fuß, aus Berlin. — Hr. Particulier Morgen aus Cüstrin.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Tonkünstler Landsberg aus Berlin. — Hr. Stadtrichter Kreisler und Familie, aus Sprottau. — Hr. Dr. Juris Referendarius Schmidt aus Berlin. — Hr. Gutsbesitzer Schwerdtfeger aus Siegersdorf. — Hr. Kaufmann Schwerdtfeger, ebendaher. — Hr. Kaufmann Schilling aus Breslau. — Hr. Baron v. Malzahn und Frau, aus Liegnitz. — Hr. Handlungsdiener Scholz aus Lübeck. — Hr. Justiz-Commissair Berger aus Berlin. — Hr. Justiz-Rath Benkenfeldt aus Krotoczin. — Hr. Auscultator Schubert aus Breslau. — Hr. Lieutenant Klemm, ebendaher. — Hr. Gutsbesitzer Schmidt und Familie, aus Seiffersdorf. — Hr. Kaufmann Wollstein aus Flinsberg. — Hr. Kaufmann Göllner aus Breslau. — Hr. Kaufmann und Stadt-Rath Böhm und Frau, aus Königsberg. — Frau Hühneraugen-Operateur Unger aus Grätz. — Hr. Candidat Medic. Wagner aus Breslau. — Hr. Amtmann Krüger und Fa-

milie, aus Obernick. — Hr. Baron v. Reibnitz aus Breslau. — Hr. Particulier Wiedemann, ebendaher. — Frau Kaufmann Lehmann aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Klein (Wittwe) aus Hirschberg. — Hr. Justiz-Amts-Verweser Gürtler aus Großenhain. — Schächter Dawoy aus Seichwitz. — Frau Horndrechsler Ludwig aus Hirschberg. — Frau Müller Bonzel und Sohn, aus Gebhardsdorf. — Hr. Stadrath Meyer aus Breslau. — Hr. Obrist Baron v. Flörken und Gemahlin, ebendaher. — Hr. Pfarrer Klinich aus Rohnstock. — Hr. Major und Kommandeur der Gensd'armerie v. Salisch und Fräulein Tochter, aus Liegnitz. — Hr. Rittmeister v. Mörner, ebendaher. — Hr. Geh. Medicinal-Rath und Professor Wendt und Familie, aus Breslau. — Hr. Ober-Amtmann Ingersleben aus Berlin. — Hr. Kaufmann Hoffmann aus Schweidnitz. — Hr. Kaufmann Konopacky aus Elbing. — Hr. Gutsbesitzer Schmidt aus Salzbrunn. — Frau Stiftshofmeisterin v. Gersdorf aus Joachimstein. — Stifts-Dame Fräulein v. Nostitz, ebendaher. — Frau Gräfin v. Reichenbach, aus Fundersdorf. — Hr. Kaufmann Richter aus Dresden. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Andersedt aus Glogau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Müller, ebendaher. — Hr. Kaufmann Vogeler und Familie, aus Berlin. — Hr. Rathmann Glatz aus Löwenberg. — Frau Kaufmann Wiener und Familie, aus Lissa. — Hr. Polizei-Inspector Wagner, a. D., und Familie, aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer v. Steinbach aus Schreibendorf. — Hr. Senator Michaelis aus Schmiedeberg. — Hr. Major v. Goszicky und Gemahlin, aus Breslau. — Hr. Dr. Förster und Familie, aus Berlin. — Frau Kaufmann Hebig aus Liegnitz. — Hr. Geh. Post-Revisor Schulze aus Berlin.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 23. Juni c. auf 183 und bis incl. den 4. Juli c. auf 250 Personen.

Privat-Anzeigen.

Jahrmarkts-Anzeige. Der hiesige Jacobi-Markt wird jedenfalls Sonntags, den 25. Juli d. J., als am Tage Jacobi, so wie dessen Termin in dem Schlesischen Quart-Kalender von Trowitzsch abgedruckt ist, gehalten, daher nicht Sonntags, den 1. August, wie in mehreren andern Kalendern irrthümlich abgedruckt worden. Selle.

Rudelstadt, den 9. Juli 1830.

Anzeige. Der Verkauf des Hauses sub Nr. 99 auf der Badergasse hierselbst, wird hiermit, ein für allemal, aufgehoben; und sind in demselben von Michaeli d. J. das zweite Stockwerk zu vermiethen, als: 1) 4 Stuben, eine geräumige lichte Küche mit doppelten Kochmaschinen versehen, 2) zwei Kammern auf dem Boden, nebst Mitbenutzung des Wäschbodens, und 3) im Souterrain ein großer lichter Keller.

Greiffenberg, den 9. Juli 1830.

Die Maurermeister Häsler sen. et jun.

Danksagung. Allen Denen, die bei der Beerdigung meines geliebten Sohnes sowohl durch Anordnung des Leichenbegängnisses als auch durch ihre Begleitung die liebevollste Theilnahme bezeugten, sage ich meinen ergebensten und tiefgefühltesten Dank. Beul, Calefactor.

Herzlichen Dank sagen wir allen denjenigen Menschenfreunden, welche bei der am 27. Juni hierselbst statt gehabten Feuersbrunst unsere Häuser und Eigenthum mit so angestrengter Thätigkeit, trotz der so drohenden Gefahr, retteten und für die Bewachung und Erhaltung unserer Sachen, während unserer Abwesenheit, die größte Sorge trugen. Indem wir uns zu Gegendiensten verpflichtet fühlen, bitten wir Gott, daß er Sie Alle vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren möge. Gebhardsdorf, den 3. Juli 1830.

Der Müllermeister Christ. Gottlieb Schnieber
und der Kaufmann Joh. Carl Tschirch.

Anzeige. Daß ich mich hiesigen Orts als Pfefferküchler und Bäcker etablirt habe, gebe ich mir die Ehre, einem in- und auswärtigen Publikum mit dem Bemerken ganz ergebenst anzuzeigen, wie von heute an bei mir alle Sorten von Pfefferkuchen von stets guter Qualität, so wie auch die in Jauer so beliebten Schaum-Pretzeln, für die billigsten Preise zu haben sind. Mein Bestreben wird einzig und allein nur dahin gerichtet seyn, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben. Striegau, im Juli 1830.

Carl Anders, Pfefferküchler und Bäcker.

Verspätet.

Anzeige. Bei Ziehung der 7ten Courant-Lotterie trafen in meine Einnahme:

2000 Rthlr. auf Nr. 4938,

so wie mehrere kleinere Gewinne, und empfiehlt sich mit Loosen zur achten Courant-Lotterie, so wie mit Loosen zur ersten Klasse 62ster Lotterie ergebenst:

Goldberg, den 4. Juli 1830. Grüttner.

Anzeige. Ein Grundstück auf dem Lande, mit einer jederzeit lebhaft betriebenen Krämerei-Gerechtigkeit, ist zu einem äußerst billigen Preise zu verkaufen. Ich glaube diese Anzeige Denjenigen schuldig zu seyn, welche sich seither nach einer solchen Gelegenheit bei mir vergebens erkundiget haben.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Sechszig Scheffel Acker, nebst einem Grase-Garten und zwei Scheunen, bei der Stadt, sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen oder zu vermiethen, wozu sich in Greiffenberg in dem Hause Nr. 3 zu melden.

Anzeige. In einer der lebhaftesten Gebirgs-Städte steht von Michaeli ab, ein schönes ganz massives Wohn- nebst Hinterhaus, mit mehrern Gewölben und Pferdeställen, zum Verkauf oder Vermiethung, wozu sich zu melden in Hirschberg in dem Hause Nr. 4 am Markt.